

**Andrea Gruber**

**Anforderungen an ein angewandtes  
EDV-gestütztes Controlling im  
Kleingewerbe und Kleinhandwerk**

**Diplomarbeit**

## **Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:**

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek: Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de/> abrufbar.

Dieses Werk sowie alle darin enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsschutz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlanges. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen, Auswertungen durch Datenbanken und für die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronische Systeme. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe (einschließlich Mikrokopie) sowie der Auswertung durch Datenbanken oder ähnliche Einrichtungen, vorbehalten.

Copyright © 2002 Diplom.de  
ISBN: 9783832458003

**Andrea Gruber**

**Anforderungen an ein angewandtes EDV-gestütztes  
Controlling im Kleingewerbe und Kleinhandwerk**

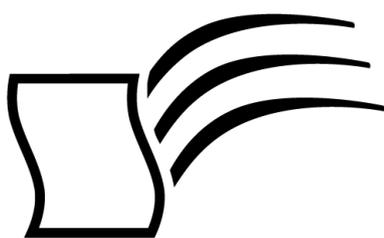


---

Andrea Gruber

# Anforderungen an ein angewandtes EDV-gestütztes Controlling im Kleingewerbe und Kleinhandwerk

Diplomarbeit  
an der Leopold-Franzens-Universität Innsbruck, 7  
Fachbereich Wirtschaftsinformatik  
6 Monate Bearbeitungsdauer  
März 2002 Abgabe



***Diplom.de***

Diplomica GmbH \_\_\_\_\_  
Hermannstal 119k \_\_\_\_\_  
22119 Hamburg \_\_\_\_\_

Fon: 040 / 655 99 20 \_\_\_\_\_  
Fax: 040 / 655 99 222 \_\_\_\_\_

agentur@diplom.de \_\_\_\_\_  
www.diplom.de \_\_\_\_\_

ID 5800

Gruber, Andrea: Anforderungen an ein angewandtes EDV-gestütztes Controlling im Kleingewerbe und Kleinhandwerk  
Hamburg: Diplomica GmbH, 2002  
Zugl.: Innsbruck, Universität, Diplomarbeit, 2002

---

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere die der Übersetzung, des Nachdrucks, des Vortrags, der Entnahme von Abbildungen und Tabellen, der Funksendung, der Mikroverfilmung oder der Vervielfältigung auf anderen Wegen und der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen, bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, vorbehalten. Eine Vervielfältigung dieses Werkes oder von Teilen dieses Werkes ist auch im Einzelfall nur in den Grenzen der gesetzlichen Bestimmungen des Urheberrechtsgesetzes der Bundesrepublik Deutschland in der jeweils geltenden Fassung zulässig. Sie ist grundsätzlich vergütungspflichtig. Zuwiderhandlungen unterliegen den Strafbestimmungen des Urheberrechtes.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Die Informationen in diesem Werk wurden mit Sorgfalt erarbeitet. Dennoch können Fehler nicht vollständig ausgeschlossen werden, und die Diplomarbeiten Agentur, die Autoren oder Übersetzer übernehmen keine juristische Verantwortung oder irgendeine Haftung für evtl. verbliebene fehlerhafte Angaben und deren Folgen.

Diplomica GmbH  
<http://www.diplom.de>, Hamburg 2002  
Printed in Germany

## Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis.....	I
Tabellenverzeichnis .....	IV
Abbildungsverzeichnis .....	V
Abkürzungsverzeichnis .....	VI
1. Einleitung.....	1
2. Controlling im Kleinbetrieb – Theoretische Grundlagen.....	3
2.1. Begriffsdefinitionen .....	3
2.1.1. Abgrenzung der Klein- und Mittelbetriebe von Großbetrieben .....	3
2.1.1.1. Quantitative Merkmale .....	3
2.1.1.2. Qualitative Merkmale .....	6
2.1.2. Kleingewerbe und Kleinhandwerk .....	7
2.1.3. Typen von Klein- und Mittelbetrieben .....	8
2.1.4. Controlling .....	9
2.2. Controlling im Klein- und Mittelbetrieb .....	12
2.3. Mindestsystem des Controlling im Klein- und Mittelbetrieb laut Horváth/Weber.....	18
2.3.1. Entscheidungsorientiertes Rechnungswesen.....	18
2.3.2. Planungs- und Kontrollsystem.....	19
2.3.3. Berichtswesen.....	21
2.3.4. EDV-Unterstützung für das Controlling in Klein- und Mittelbetrieben ...	22
2.4. Grundausrüstung für das Mittelstandscontrolling laut Witt/Witt.....	23
2.4.1. Kostencontrolling.....	24
2.4.1.1. Wahl des Rechnungssystems.....	24
2.4.1.2. Kalkulation .....	24
2.4.1.3. Kostenplanung und Kostenabweichungen.....	25
2.4.1.4. Prozesscontrolling.....	25
2.4.2. Erlöscontrolling.....	26
2.4.3. Finanzcontrolling und Budgetierung .....	26
2.4.4. Investitions- und Projektcontrolling.....	28
2.4.5. Kennzahlenmanagement .....	28
2.4.6. Strategisches Controlling .....	29
2.5. Der Ansatz der Balanced Scorecard.....	30

---

2.6. Mindestsystem des Controlling im Kleinbetrieb .....	32
3. Controlling im Kleingewerbe und Kleinhandwerk – Praxis .....	35
3.1. Allgemeine Bemerkungen.....	35
3.1.1. Strategische Planung und strategisches Controlling in KMU in den Regionen Tirol, Vorarlberg und Südtirol .....	35
3.1.2. Strategisches Controlling als Erfolgsfaktor .....	37
3.1.3. Statistische Daten .....	39
3.2. Untersuchungsmethode.....	43
3.2.1. Befragung der Unternehmer.....	43
3.2.2. Befragung der Berater .....	49
3.3. Ergebnisse.....	51
3.3.1. Befragung der Unternehmer.....	52
3.3.1.1. Entscheidungsgrundlagen .....	54
3.3.1.2. Informationen .....	56
3.3.1.3. Instrumente .....	57
3.3.1.4. Einsatz von Software .....	62
3.3.1.5. Anforderungen an Software .....	66
3.3.2. Befragung der Berater .....	69
3.3.2.1. Informationen der Unternehmer .....	69
3.3.2.2. Einsatz von Software .....	72
3.3.2.3. Anforderungen an Software .....	74
3.3.2.4. Kosten einer Software.....	77
3.4. Zusammenfassende Bemerkungen .....	79
4. Anforderungen an eine praktikable Software-Lösung .....	81
4.1. Allgemeine Bemerkungen.....	81
4.2. Management-Informationssysteme (MIS) .....	82
4.2.1. Informationsverarbeitung im Unternehmen .....	82
4.2.2. Typen von MIS .....	84
4.2.3. Der Nutzen von MIS .....	88
4.3. Einführung einer Controlling-Software-Lösung .....	90
4.4. Mindestbestandteile einer Controlling-Software-Lösung.....	95
4.4.1. Controllingbezogene Anforderungen.....	95
4.4.1.1. Planung.....	97
4.4.1.2. Kurzfristige Erfolgsrechnung .....	99

4.4.1.3.	Abweichungsanalyse .....	100
4.4.1.4.	Kennzahlen .....	101
4.4.1.5.	Berichtswesen.....	101
4.4.2.	Softwarebezogene Anforderungen.....	104
4.4.2.1.	Softwaretechnische Anforderungen .....	104
4.4.2.2.	Anbieterbezogene Anforderungen .....	106
4.4.3.	Zusammenfassung.....	107
4.5.	Ausgewählte Software-Lösungen .....	109
4.5.1.	CPS Software für Friseur- und Kosmetiksalons .....	110
4.5.2.	KORAM Softwarelösungen .....	112
4.5.3.	ORLANDO – Kaufmännische Software.....	112
4.5.4.	Primus® 2000 .....	113
4.5.5.	sage KHK Business Software .....	114
4.5.6.	Zeitwert für's Handwerk.....	115
4.6.	Ausgestaltungsmöglichkeiten eines EDV-gestützten Controlling.....	118
4.6.1.	Umfang des EDV-Systems.....	118
4.6.2.	Standardprogramm oder unternehmensindividuelle Lösung?.....	121
5.	Fazit .....	124
6.	Evaluation der Ergebnisse.....	126
6.1.	Literatur .....	126
6.2.	Empirischer Teil.....	127
6.3.	Software .....	130
Anhang	.....	132
Literaturverzeichnis	.....	145
Eidesstattliche Erklärung		

## Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Beispiel einer branchenbezogenen Festlegung von Klassengrenzen	4
Tabelle 2: Empfehlung der Kommission: Klassengrenzen	5
Tabelle 3: Unterschiede in der Unternehmensführung	6
Tabelle 4: Unterschiede in der Organisation	7
Tabelle 5: Rangreihe der Controllingaufgaben	10
Tabelle 6: Controllingbenefits aus Sicht des Mittelstandes	15
Tabelle 7: Größenstruktur der Sektion Gewerbe, Handwerk, Dienstleistung in Tirol	40
Tabelle 8: Größenstruktur der Gewerblichen Wirtschaft Tirols	41
Tabelle 9: Größenstruktur der gewerblichen Wirtschaft Österreichs	41
Tabelle 10: Größenstruktur der Dienstgeberbetriebe der Europäischen Union	42
Tabelle 11: Größenstruktur der Sektion Gewerbe, Handwerk, Dienstleistung mit 5 bis 49 Mitarbeitern	44
Tabelle 12: Auswahl von Fachgruppen aus der Sektion Gewerbe, Handwerk, Dienstleistung	45
Tabelle 13: Struktur der befragten Unternehmen	46
Tabelle 14: Einteilung der befragten Unternehmer nach Unternehmertypen	53
Tabelle 15: Entscheidungsgrundlagen der Unternehmer	55
Tabelle 16: Steuerungsinstrumente der Unternehmer	57
Tabelle 17: Klassifizierung der Steuerungsinstrumente	58
Tabelle 18: Gewichtete Häufigkeit der Nennungen von Steuerungsinstrumenten	59
Tabelle 19: Gewichteter Anteil der Evolutionsstufen nach Größenstruktur	60
Tabelle 20: Mindestbestandteile einer Controlling-Software-Lösung aus der Sicht der befragten Unternehmer	66
Tabelle 21: Wichtige Informationen für Unternehmer in Krisenzeiten aus der Sicht der befragten Unternehmensberater	71
Tabelle 22: Mindestbestandteile einer Controlling-Software-Lösung für Klein betriebe aus der Sicht der befragten Unternehmensberater	76
Tabelle 23: Kritische Erfolgsfaktoren von MIS	88
Tabelle 24: Bedeutung einzelner Analysefunktionen von MIS	89

## Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Mittelständische Controllingsteps.....	23
Abbildung 2: Beispiel Finanzplan .....	27
Abbildung 3: Die Balanced Scorecard: Ein Beispiel für die Perspektiven und mögliche Erfolgsfaktoren .....	30
Abbildung 4: Größenstruktur der befragten Unternehmen.....	45
Abbildung 5: Größenstruktur der befragten Unternehmen nach Jahresumsatz ..	52
Abbildung 6 : Häufigkeit der Nennungen von Steuerungsinstrumenten.....	59
Abbildung 7: Gewichtete Häufigkeit der Nennungen von Steuerungs instrumenten .....	60
Abbildung 8: Gewichteter Anteil der Evolutionsstufen nach Größenstruktur.....	61
Abbildung 9: Einsatz von Software .....	63
Abbildung 10: Zufriedenheit mit der eingesetzten Software.....	64
Abbildung 11: Mindestbestandteile einer Controlling-Software-Lösung nach Größengruppen – Teil 1 .....	68
Abbildung 12: Mindestbestandteile einer Controlling-Software-Lösung nach Größengruppen – Teil 2 .....	68
Abbildung 13: The two-way-relationship .....	83
Abbildung 14: Die betriebliche Informationssystempyramide.....	84
Abbildung 15: Lebenszyklus von Standard-Software und Bestimmungsgrößen der Wirtschaftlichkeit .....	94
Abbildung 16: Auslastungsberechnung mit CPS .....	111
Abbildung 17: Cash-Factory von CPS .....	111
Abbildung 18: Kundenverwaltung mit CPS .....	112
Abbildung 19: Personalkostenplanung mit PRIMUS.....	113
Abbildung 20: Berechnung von Verrechnungssätzen mit PRIMUS .....	114
Abbildung 21: Grafische Auswertungen mit „Zeitwert für's Handwerk“ .....	115
Abbildung 22: Simulation mit „Zeitwert für's Handwerk“ .....	116
Abbildung 23: Schnellkalkulation mit „Zeitwert für's Handwerk“ .....	117

## Abkürzungsverzeichnis

Abs.	Absatz
BSC	Balanced Scorecard
bzw.	beziehungsweise
DBW	Die Betriebswirtschaft
DB	Deckungsbeitrag
DSS	Decision Support Systems (= Entscheidungsunterstützungssysteme)
EIS	Executive Informations Systems (= Führungsinformationssysteme)
EDV	Elektronische Datenverarbeitung
EUS	Entscheidungsunterstützungssysteme
F&E	Forschung und Entwicklung
FIS	Führungsinformationssysteme
HGB	Handelsgesetzbuch
IS	Informationssysteme
KMU	Kleine und mittelständische Unternehmen
KSV	Kreditschutzverband
Mio.	Million
MIS	Management-Informationen-Systeme
OIS	Operative Informationssysteme
OP	Offene Posten
PC	Personal Computer
SWOT	Strengths-Weaknesses, Opportunities-Threats
TPS	Transaction Processing Systems (= Dispositionssysteme)
TVS	Transaktionsverarbeitungssysteme
usw.	und so weiter
Wifi	Wirtschaftsförderungsinstitut der Wirtschaftskammer
z.B.	zum Beispiel
ZfB	Zeitschrift für Betriebswirtschaft
z.T.	zum Teil

## 1. Einleitung

Controlling ist aus dem Wirtschaftsleben nicht mehr wegzudenken. In jedem größeren Unternehmen, das sich längerfristig am Markt halten will, gibt es mittlerweile eine Controlling-Abteilung. Nur in Kleinbetriebe ist das Controlling bisher noch nicht unbedingt vorgedrungen. Kleinhandwerker und Kleingewerbetreibende setzen oft keine geeigneten bzw. gar keine Controlling- und Steuerungsinstrumente ein.

Controlling-Instrumente können aber auch die Führung von Kleinbetrieben erheblich erleichtern und verbessern. Deshalb ist Controlling auch im Kleinbetrieb eine Notwendigkeit, um wettbewerbsfähig zu bleiben. Die Aktualität des Themas wird z.B. durch die laufenden Diskussionen rund um Basel II deutlich. Ein gutes und aktuelles Informations- und Rechnungswesen sowie ein Controlling kann durchaus dazu beitragen, im Zusammenhang mit Basel II ein besseres Rating und somit bessere Kreditkonditionen zu erhalten. Dies ist besonders für Kleinbetriebe, die in der Regel wesentlich von der Bank als Fremdkapitalgeber abhängig sind, von Bedeutung.

Die Arbeit stellt die Frage nach den Anforderungen an ein angewandtes EDV-gestütztes Controlling im Kleingewerbe und Kleinhandwerk. Zu diesem Zweck wird in einem ersten theoretischen Teil auf die Besonderheiten des Controlling im Kleinbetrieb eingegangen. Als Ergebnis dieses Teils wird ein Mindestsystem für ein Controlling im Kleingewerbe und Kleinhandwerk vorgeschlagen.

In einem zweiten Teil werden die Ergebnisse einer empirischen Untersuchung, die sowohl Gespräche mit Kleinunternehmern als auch Interviews mit Unternehmensberatern beinhaltet, präsentiert. Diese Untersuchung soll aufzeigen, wie Controlling bisher in Kleinbetrieben eingesetzt und auch EDV-mäßig unterstützt wird. Zusätzlich wird aber auch herausgearbeitet, welche Instrumente einer Controlling-Software aus der Sicht der Kleinunternehmer interessant wären.

Das Ziel dieser Arbeit ist die Erstellung eines Anforderungsprofils für Controlling-Software-Lösungen. Im dritten Teil der Arbeit werden Anforderungen an Software-

Lösungen für Kleinbetriebe herausgearbeitet. Dieses Anforderungsprofil soll bei der Auswahl einer geeigneten Software für einen Kleinbetrieb einen Anhaltspunkt bieten.

Für die Betreuung der Arbeit möchte ich mich bei Herrn Dr. Martin Piber bedanken. Mein Dank gebührt auch dem Auftraggeber dieser Arbeit - der Zerzer & Partner Steuerberatungsgesellschaft. In diesem Zusammenhang wurde ich von Herrn Mmag. Christof Aufschnaiter sowie von Herrn Mag. Klaus Kröll laufend unterstützt und mit aktuellen Informationen und Anregungen versorgt.

Im Zusammenhang mit der empirischen Untersuchung hat mir die Wirtschaftskammer Tirol sehr weitergeholfen. Hier gilt mein besonderer Dank den Mitarbeitern des Mitgliederdatenservice sowie den Mitarbeitern des Gründer-Service am Wifi Innsbruck. Ohne deren freundliche Unterstützung wäre die Arbeit in dieser Form nicht möglich gewesen. Besonders möchte ich mich natürlich auch bei den Unternehmern sowie bei den Unternehmensberatern bedanken, die sich für die Gespräche mit mir Zeit genommen haben und mir somit wertvolle Informationen für meine Untersuchung geliefert haben.

Nicht zuletzt möchte ich mich natürlich auch bei meiner Familie und meinen Freunden für ihre laufende Unterstützung und Ermutigung bedanken. Hier möchte ich insbesondere Frau Daniela Witsch erwähnen, die mir durch ihre unermüdlichen Korrekturarbeiten eine große Hilfe war.

## 2. Controlling im Kleinbetrieb – Theoretische Grundlagen

### 2.1. Begriffsdefinitionen

Bevor das Controlling im Kleinbetrieb behandelt werden kann, ist es sinnvoll, die Begriffe „Kleinbetrieb“ bzw. „Controlling“ für diese Arbeit zu definieren. Bei der Abgrenzung von Kleinbetrieben treten hier schon die ersten Probleme auf: In der Literatur ist in der Regel allgemein von mittelständischen Unternehmen bzw. von Klein- und Mittelbetrieben die Rede. Angeführte Beispiele beziehen sich dann aber meist auf Mittelbetriebe mit mehreren hundert Mitarbeitern. Da sich diese Arbeit aber auf die Zielgruppe der Kleinhandwerker und Kleingewerbetreibenden mit oft nur einigen wenigen Mitarbeitern konzentriert, fassen die Ausführungen in der Literatur für diese Unternehmensgruppe meist zu weit. Gerade deshalb ist die Definition der Kleinbetriebe, wie sie in dieser Arbeit verstanden werden soll, entscheidend. Zu diesem Zweck soll zuerst eine Abgrenzung von Großbetrieben und Mittelbetrieben getroffen werden, in einem weiteren Punkt wird eine Einteilung von Klein- und Mittelbetrieben vorgeschlagen.

Des Weiteren wird auch der Begriff des Controlling kurz erläutert.

#### 2.1.1. Abgrenzung der Klein- und Mittelbetriebe von Großbetrieben

Die Unterscheidung von Klein-, Mittel-, und Großbetrieben erfolgt aufgrund einer Gruppierung nach der Betriebsgröße. Diese kann als „*Ausmaß der effektiven oder potentiellen wirtschaftlichen Tätigkeit*“<sup>1</sup> definiert werden. Um die Größe eines Betriebes zu ermitteln, können sowohl quantitative als auch qualitative Merkmale herangezogen werden.

##### 2.1.1.1. Quantitative Merkmale

Quantitative Abgrenzungsmerkmale sind zum Beispiel die Anzahl der Mitarbeiter, der Jahresumsatz, die Personalkosten oder die Bilanzsumme. Der Vorteil dieser Kriterien ist, dass sie eindeutige Maßstäbe liefern, die auch für Außenstehende

---

<sup>1</sup> Pfohl/Kellerwessel (1990), S. 3.

leicht zu erkennen sind.<sup>2</sup> Allerdings ist es nicht so leicht, die Grenzen der quantitativen Kriterien festzulegen. So kann ein Unternehmen zum Beispiel nach Mitarbeiterzahl und Umsatz in die Klasse der Mittelbetriebe fallen, aber trotzdem wie ein Großbetrieb organisiert und geführt werden.

Im § 221 des HGB werden diese Klassengrenzen zumindest für Kapitalgesellschaften eindeutig geregelt. So sind im § 221 Abs. 1 die Klassengrenzen für kleine Kapitalgesellschaften folgendermaßen festgelegt:

- Bilanzsumme < 3,125 Mio. Euro
- Jahresumsatz < 6,25 Mio. Euro
- Anzahl der Arbeitnehmer < 50

Allerdings kann eine Einteilung dieser Art wohl nicht immer als sinnvoll erachtet werden.

Branche und Größenklasse	Beschäftigte	Umsatz
<b>INDUSTRIE</b>		
Klein	- 49	- 1 Mio. Euro
Mittel	50 – 499	1 Mio. – 12,5 Mio Euro
Groß	500 und mehr	12,5 Mio. EURO und mehr
<b>HANDWERK</b>		
Klein	- 2	- 50.000 Euro
Mittel	3 – 49	50.000 – 1 Mio. Euro
Groß	50 und mehr	1 Mio. Euro und mehr
<b>GROSSHANDEL</b>		
Klein	- 9	- 500.000 Euro
Mittel	10 – 199	500.000 – 25 Mio Euro
Groß	200 und mehr	25 Mio. Euro und mehr
<b>EINZELHANDEL</b>		
Klein	- 2	- 250.000 Euro
Mittel	3 – 49	250.000 – 5 Mio. Euro
Groß	50 und mehr	5 Mio. Euro und mehr
<b>VERKEHR &amp; NACHRICHTEN- ÜBERMITTLUNG</b>		
Klein	- 2	- 50.000 Euro
Mittel	3 – 49	50.000 – 1 Mio. Euro
Groß	50 und mehr	1 Mio. EURO und mehr
<b>DIENSTLEISTUNGEN</b>		
Klein	- 2	- 50.000 Euro
Mittel	3 – 49	50.000 – 1 Mio. Euro
Groß	50 und mehr	1 Mio. Euro und mehr

*Tabelle 1: Beispiel einer branchenbezogenen Festlegung von Klassengrenzen*<sup>3</sup>

<sup>2</sup> Vgl. Kunesch (1996), S. 630.

<sup>3</sup> Aus Pfohl/Kellerwesse (1990), S. 10.

In der Regel erfordern unterschiedliche Branchen auch unterschiedliche Klassengrenzen. Nur so kann gewährleistet werden, dass Betriebe, die einer bestimmten Größenklasse zugeteilt wurden, auch mit verschiedener Branchenzugehörigkeit als „gleich groß“ angesehen werden können.<sup>4</sup> In Tabelle 1 wird eine mögliche Größenklasseneinteilung für Betriebe verschiedener Branchen dargestellt.

Auch von der Europäischen Kommission gibt es eine Empfehlung betreffend die kleinen und mittleren Unternehmen, die als Anhaltspunkt zur größenmäßigen Zuordnung dienen kann.<sup>5</sup> Die Empfehlung nennt die vier Faktoren „Anzahl der unselbständig Beschäftigten, Umsatz, Bilanzsumme und Unabhängigkeit“ als Kriterien für die Einteilung. In der folgenden Tabelle werden die Kriterien überblicksmäßig zusammengefasst:

<i>Unternehmen</i>	<i>Unselbständig Beschäftigte</i>	<i>Umsatz</i>	<i>Bilanzsumme</i>	<i>Unabhängigkeit</i>
<b>Kleinstunternehmen</b>	1 – 9			
<b>Kleinunternehmen</b>	10 – 49	< 7 Mio. Euro	< 5 Mio. Euro	Kapitalanteile im Fremdbesitz < 25 %
<b>Mittlere Unternehmen</b>	50 – 249	< 40 Mio. Euro	< 27 Mio. Euro	
<b>Großunternehmen</b>	ab 250	> 40 Mio. Euro	> 27 Mio. Euro	

*Tabelle 2: Empfehlung der Kommission: Klassengrenzen*<sup>6</sup>

Im Idealfall sollten natürlich alle Kriterien einer Größengruppe erfüllt sein; die vorherrschende Rolle für die Abgrenzung der Unternehmen spielt aber nach der Meinung der Kommission die Anzahl der Beschäftigten. Nicht in diese Einteilung aufgenommen wurden Einmannunternehmen, die definitionsgemäß keine Arbeitnehmer beschäftigen. Einmannunternehmen werden getrennt von den restlichen Unternehmen betrachtet und zählen somit nicht zu den Kleinstbetrieben nach dieser Definition.

<sup>4</sup> Vgl. Pfohl/Kellerwessel (1990), S. 10.

<sup>5</sup> Vgl. „Empfehlung der Kommission vom 3. April 1996 betreffend die Definition der kleinen und mittleren Unternehmen“, <http://wko.at/statistik/kmu/def.htm>.

<sup>6</sup> Vgl. <http://wko.at/statistik/kmu/def.htm>.